

für den Maingau

Anzeigen Kosten die schlagelpaltene Bettzeile oder deren Raum Plg. — Reflamen die schlagelpaltene Bettzeile — Plg. — Zugpreis: monatl. Plg. mit Einzelerlohn 1.5 Mt. durch die Post — fürs Vierteljahr.

28. Jahrgang

Große Erfolge der Fleischparteien.

Amiliches Wahlergebnis aus 96 kändlichen Bezirken. 9 Uhr abends: Kommunisten 88, Sozialdemokraten 1802, Deutsche Volkspartei 118, Deutschvölkische 1019, Wirtschaftsbund 23, unabhängige Sozialdemokraten 17, Deutschnationale 2645, Herubifkaner 27, Demokraten 66 Stimmen.

Zwei Beispiele.

Indem ich das mir übertragene hohe Amt anträte, bin ich mir der Schwierigkeiten wohl bewußt, die es zu überwinden gilt, um die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern wieder befriedigend zu gestalten. Eine Exzellenz kann überzeugt sein, daß ich in Uebereinstimmung

Wollen Sie versichert, daß zur Erfüllung Ihrer Mission, wie Sie sie versprechen und begründen, Ihnen weder mein Beistand noch der der Regierung der französischen Republik fehlen werde.

aus München wird gemeldet: Reichsfinanzminister Dr. Luther ist in München eingetroffen. Reichswirtschaftsminister Hamm wird dort erwartet. Es wird als unwahrscheinlich angesehen, daß der Besuch der beiden Reichsminister der Fühlungnahme mit dem Leiter des Finanzwesens und der Wirtschaft allt. Man glaubt bisher, daß dem Besuch darüber hinaus allgemeine politische Bedeutung zukommt. Jedenfalls fällt die Anwesenheit der beiden Reichsminister in München zeitlich zusammen mit der Rückkehr der Räte im Generalstaatskomiteat. über die in diesen Tagen die Entscheidung fallen soll.

Nähere Einzelheiten.

Nach der 3. Steuerverordnung ist die Aufwertung auf Vermögensanlagen, insbesondere Immobilien,

Eine besondere Mängel reagiert die Aufwertung der nicht besonders in der Verordnungen genannten Vermögensanlagen. Auch hier ist die Aufwertung auf 15 Prozent bestimmt.

für Reich und Länder bleibt es bei dem Moratorium bis zur Friedinqua sämtlicher Reparationsverpflichtungen. Nur Anleihekredite, die nicht länger als zwei Jahre laufen, sind vom Moratorium ausgenommen. Der Anleiheauslaßer braucht aber nicht bis zu weiteren den Zinsbetrag nicht als Schuldverpflichtung anzunehmen. Für Gemeinde und Gemeindeverbände allerdings das gleiche. Doch kann die erste Landeshörde beim Vorklaen besonderer Verhältnisse abweichende Regelungen treffen. Diese Anleihen können der Provinz nur einer Art erhalten.

Roman von Erich Griepen.

40) (Handdruck verboten.)

In raschem Trabe reitet er die Chaussee entlang.

Schon als er das Getriebe der Weltstadt hinter sich

hat, wird ihm wohlthun. Er ist im Dingen kein richtiges Großstadtkind, obgleich er die Freuden der Großstadt, wie alle jungen Leute, nicht verachtet. Stets zieht es ihn hinaus in Gottes freie Natur.

Als er nach einem Ritt von einer guten Stunde das alte graue Gemäuer von Birkenfelde hinter den zum Theil bereits entlaubten Bäumen austauschen sieht, wird ihm ganz warm um's Herz. Er liebt den Stammisitz seiner Väter, und der Gedanke, daß es nur noch eine Frage der Zeit ist, wie lange er der Familie erhalten bleibt, ist ihm unerträglich.

In Sinnen verjunken, reitet er die Hauptallee entlang. Ein leuchtender Herbstwind fegt die letzten gelben Blätter von den Bäumen. Knisterndes Laub ringsum auf allen Wegen.

Schweigend wirft Norbert dem herbeilebenden Dien-
ner die Bügel seines Pferdes zu. Dann steigt er die
imposante Freitreppe empor.

Ein hohes, ernstes Gesicht empfängt ihn, mit breiten Hosenknöpfen und kunstvollen Säulen. Ringsum an den Wänden Portraits der Vorfahren derer von Achsenbach.

Weiter schreitet er, einen düstern, getäfelten Gang entlang, in die hohe, altertümlich geschnitzte Flügelthüren münden.

Aber, trotz der Pracht, überall Zeichen des Verfalls. Noch niemals vorher ist Norbert diese traurige Tatsache derart aufgefallen.

Vor einer der Thüren liegt ein Riesen-Neufund-
länder.

Bei Roberts Mahen erhebt er sich majestätisch, geht auf ihn zu und reibt den klugen Kopf an seine Anie.
„Bravo, Cäsar! Auch!“

Rodbert klopfte. Aber niemand ruft zum Eintritt. Suchend blickt Rodbert um sich. Er sieht den Diener am Ende des Ganges herumlungern und ruft ihn an.

„Ist der Herr General nicht in seinem Zimmer, Johann?“

„Nein, Herr Leutnant. Der Herr General sind in der Bibliothek. Mit dem Herrn Hofrat.“

Ein unangenehmes Gefühl beschleicht Robert.
Was führte Onkel Marmion gerade heute nach Bir-

tenjelbe?

Ein helles Feuer brennt in dem marmornen Kamin.
Und neben den knisternden Flammen sitzen in bequemen
Stuhlfesseln zwei Männer.

Der eine ist der Hofrat Udo v. Marwitz. Der andere, mit dem heingehauchten Haar und Bart und den unzähl-

mit dem betriebe weissen Jute aus Seil und den kug-
ligen Falten im Gesicht, das von schweren Zellen zeugt
der General a. D. Claus v. Achenbach.

"Guten Tag, Heber Vater!"

Mühsam richtet der Greis sich ein wenig aus seiner halbliegenden Stellung auf.

„Willkommen, mein Sohn! Wie gut von Dir, daß Du Dich wieder einmal nach Deinem alten Vater umsiehst! Auch Dein Onkel war so freundlich — es ist manchmal gar so einsam hier draußen — ja, ja, man wird alt — —“

Bewegt drückt Robert die bleiche Greifenhand, die sich ihm zitternd entgegenstreckt. Dann begrüßt er den Hofrat, dessen vornehme Züge undurchdringlich erscheinen, wie stets.

„Es ist mir besonders lieb, daß Ihr beide heute hier seid,“ fällt der alte Herr mit seiner sanften, monotonen Stimme ein. „Ich weiß nicht, was Eva hat. So viele Reparaturen und Änderungen sind nötig in Diefenfelbe! Ich kann sie aber nicht dazu bewegen, die Handwerker kommen zu lassen.“

Unwillkürlich wechseln Onkel und Nefse einen Blick des Einverständnisses. General v. Achenbach scheint seine Ahnung von dem Stand der Dinge zu haben; seine Tochter will ihm wohl die furchtbare Erkenntnis die dem alten kranken Herrn den Tod bringen könnte, ersparen.

„Ich bitte Dich, Robert, sprich nachher einmal mit Deiner Schwester!“ fährt der General aufs neue mit einer müden Handbewegung fort.

„Gewiß, lieber Vater.“

Der alte Herr nicht bestrebtigt.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Inflationsgewinn, erhoben. Hat eine Gesellschaft Schuldverschreibungen bereits früher mit einem höheren Goldmarkbetrage als 15 Prozent abbezahlt, so wird der Unterschied bis zur Höhe von 15 Prozent ausfüllend der Steuer erhoben. 2 Prozent der Steuer sind am 1. März, die Reststeuer in halbjährigen Raten zu entrichten. Die Bestimmungen, welche die Inflationsgewinne bei Ankauf von Aktien betreffen, sind in die endgültige Verordnung aufgenommen worden.

Das Kernstück der Inflationsbesteuerung ist die Steuer von befristeten Grundstücken. Sie ist befristet auf die Zeit bis zum 31. Dezember 1926 oder bis zu einer früheren Aufhebung der gesetzlichen Miete. Die Steuer fällt den Ländern an, um den Haushalt der Länder über die Zeit des Übergangs hinwegzubringen. Daneben ist den Ländern noch die Besteuerung der Inflationsgewinne bei befristeten und befristeten Grundstücken angewiesen worden. Die Steuer wird in Höhe von zwei Prozent des Inflationsgewinnes, der sich aus der Entwertung der dinstlichen Kassen ergeben hat, erhoben. Dazu tritt ein Zuschlag, soweit eine frühere Abschätzung ihrem Goldwerte nach hinter dem in der Verordnung vorgesehenen Aufwertungsbeitrag zurückbleibt. Die erste Rate der Steuer darf nicht vor dem 1. November 1925 fällig sein.

Die Landesrenten sind ferner ermäßigt, die Inflationsgewinne aus Goldkäufen steuerlich zu erlassen. Für die Vermögensverhältnisse vom 31. 12. 1923 sollen Forderungen und Schulden mit ihrem Papierwertbetrag einbezogen werden. Bei der

Eine Rede Stresemanns.

Anlässlich eines Parteitag der Deutschen Volkspartei in Gießen erklärte Außenminister Dr. Stresemann Deutschlands außen- und innenpolitische Lage.

Die Frage der versetzten Gebiete ist eine unendlich schwierige. Alle Fragen des besetzten Gebietes werden abgesehen von einer Verständigung über die Reparationsfrage. Grundsätzlich der Verhandlungen der Sachverständigenkommissionen schloß sich der Redner einer Erklärung eines deutschen Wirtschaftlers an, der erklärte, man sehe zum ersten Male einen Silberkreis an dem sonst dunklen Horizont. Auch in den Siegerstaaten beginnt man daran zu zweifeln, ob der seit der einseitigen Besetzung der richtigen gewesen sei.

Redner erinnerte dann an das Gutachten des Washingtoner Instituts von Deconinck, wonach die deutschen Leistungen 25 Milliarden Goldmark betragen, und betonte, daß die deutschen Reparationsleistungen ausreichten, um die Schäden zu decken. Der Fall des französischen Frankreich werde sich weiter entwickeln, wenn eine Verlängerung der Abnahmeverträge nicht möglich ist, was heute schon feststeht für den Fall, daß man nicht zu einer Reparationslösung gelangt. Die Anwesenheit einer Anleihe sei die Schaffung einer deutschen Verkehrseinheit, der Reichseinheit und die Wiederherstellung der Verhältnisse vor der Ruhrbesetzung voraus, und ich glaube ganz nach der Auffassung aller Sachverständigen zu urteilen: ohne deutsche Reichsbank gibt es keine Anleihe. Eine deutsche Reichsbank ohne die Reichsbank stellt keine Verkehrseinheit dar.

Wir stehen, so sagte der Redner weiter, wahrscheinlich vor großen Entscheidungen. Der Minister warnte in diesem Zusammenhang vor Anarissen, die davon sprechen, man habe Deutschland unter internationale Kontrolle gestellt. An der Frage der Weltberufung der Befehlsmacht erklärte Stresemann, die Frage der deutschen Außenpolitik sei eine Frage der Rücksichtnahme auf das besetzte Gebiet. Wir wollen, so betonte der Minister, dem besetzten Gebiet helfen, daß wir das Recht mit ihm teilen. Die Frage muß im Rahmen der Reparationen gelöst werden.

Redner wandte sich dann innenpolitischen Fragen zu. Er erklärte unter anderem, durch die Sprengung der Koalition zwischen Sozialisten und Kommunisten habe man in Sachsen eine ganz andere Ordnung der Dinge erhalten, was er nach dem Ergebnis der Wahlen auch in Thüringen erwarte.

Mit dem Beamten- und Gehaltsabbau könne es nicht so bleiben. Den Sachverständigen sei in Berlin gesagt worden, daß der deutsche Staat mit den geringen Gehältern und allen Einschränkungen für kulturelle Leistungen usw. nicht der Staat eines Kulturstaates sein könne. Der Finanzminister, so betonte Stresemann, habe alles getan, um seinen Staat bis heute in Ordnung zu halten. Jetzt handle es sich darum, Kredite zu schaffen für die deutsche Wirtschaft und auch für die deutsche Landwirtschaft. An dem Zweck solle ein Bankinstitut geschaffen werden, das neben dem Gold der Reichsbank auch ausländisches Gold Deutschland in Form von Krediten geben könne. Nur so seien wir in der Lage, die Arbeit ganz wieder aufzunehmen. Die Kurzarbeiterzahl sei auf ein Viertel zurückgegangen. Das Problem, die Währungsstabilität zu halten, sei das Problem der Probleme. Das Ausland sehe nunmehr ein, daß wir aus eigener Kraft im Innern Ordnung geschaffen haben. Das war ein großes Plus, das wir im Sachverständigen-Komitee aufzuweisen hatten.

Kein neues Ermächtigungsgesetz.

Berlin. Die Reichsregierung hat es abgelehnt, eine Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes vom Reichstag zu fordern. Die Reichsregierung wird vielmehr vom Reichstag die Verlängerung der einzelnen auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen Verordnungen verlangen. Die Besprechungen mit den Parteiführern haben bereits ergeben, daß Ausbesserungsanträge gegenüber solchen Verordnungen nicht gestellt werden.

Taunus des auswärtigen Geschäftes.

Berlin. Montag nachmittag tritt der auswärtige Ausblick des Reichstages zusammen. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird bei dieser Gelegenheit eine Rede über die Sachverständigenberatungen halten.

Wahlrechtsvorlage und Wahlinterpellationen.

Berlin. Über die Frage der Wahlrechtsvorlage haben laut L.-A. zwischen dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann und mehreren Parteiführern Besprechungen stattgefunden, die aber zu einer Klärung der Angelegenheit nicht geführt haben. Es werde sich nunmehr der Ausschuss des Reichstages mit der Angelegenheit befassen. Eine endgültige Klarheit über die Haltung des Parlaments zur Wahlrechtsreform werde jedoch erst aus den Fraktionshaltungen zu gewinnen sein, die am Dienstag von fast allen Parteien wieder aufgenommen werden. Über das Arbeitsprogramm des Reichstages wurde laut Wortführer zwischen Parteiführern und Reichsregierung eine Einigung dahin erzielt, daß der Reichstag zunächst eine Antwort der Regierung auf die vorliegenden Wahlinterpellationen entgegennehmen und gleichzeitig den deutschen Antrag auf Verfolgung der Sachverhalte im besetzten Gebiet verhandelt wird. Über den weiteren Geschäftsgang wird der Reichsaussenminister

Beisatz fassen. Er wird voraussichtlich auch den Termin zur Einbringung einer Regierungserklärung über die innen- und außenpolitische Lage festlegen.

von Rahr und von Kossow zurückgekehrt.

München. Der Militär des Generalstaatskommissars von Rahr und des Landeskommandanten General von Kossow ist heute offiziell erfolgt.

Erhöhung der Erwerbslosenversicherung für Kinderreiche Familien.

Berlin. Der Reichsaussenminister in der Zahl der Unterhaltungsleistungen ermäßigt eine Aufbesserung der Bezahlung für die kinderreichen Erwerbslosen. Der Reichsaussenminister erhöhte demnach durch Verordnung vom 14. Februar die obere Grenze der Zuschläge für die kinderreichen Erwerbslosen vom einhundert auf den anderthalbfachen Betrag der Hauptunterstützung.

Sozialistisch-brandenburgische Provinzialparlament.

Berlin. Am gestrigen Sonntag fand im Preussischen Landtag der sozialistische brandenburgische Provinzialparlament statt. Nach einander der Aussprache wurde mit allen gegen zwei Stimmen eine Entschließung angenommen, die dem Parteivorstand und der Reichslandtag die Vertrauen ausdrückt.

Das neue Deutschland in Zahlen.

Ein Vergleich 1913—1923.

Zahlen sind an und für sich trockene Begriffe, die durch die hinter uns liegende Inflationsperiode dieser noch unbestimmter geworden sind, als dies früher schon der Fall war. Und doch können die Zahlen uns unendlich viel sagen, wenn wir sie aus großen, nicht-sterilen Statistiken herausnehmen. Wir entnehmen dem neuen statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich nachfolgendes:

Der Abschnitt Ernteflächen und Ernteträge im Jahre 1922 gibt uns wertvolle Aufschlüsse. Hier offenbart sich am deutlichsten der durch den Friedensvertrag von Versailles sanktionierte Abbruch der Siegerstaaten. 1913 zeigte z. B. die Roggen-Statistik 5 229 187 Hektar Gesamtfläche. 1922 waren es ohne das rein deutsche Saargebiet nur noch 4 142 581 Hektar. Welchen Wert die geräumten deutschen Länder für unsere Ernährung haben, das geht aus einer Gegenüberstellung der Ernteträge aus den Jahren 1913 und 1922 hervor. Beim Roggen ging der Ertrag von 10 131 807 Tonnen 1913 auf fast genau die Hälfte, 5 233 945 Tonnen im Jahre 1922 zurück. Beim Weizen verringerte sich die Erntefläche von 1 678 575 Ha. auf 1 374 150 Ha. und der Erntertrag von 4 043 084 auf 1 957 710 Tonnen! Ähnlich ist das Verhältnis beim Hafer; hier stehen 3 924 70 Ha. Fläche mit 8 618 618 Tonnen Ertrag 1913 nur noch 3 201 952 Ha. mit 4 015 501 Tonnen, also wieder die Hälfte, im Jahre 1922 gegenüber. Ein klein wenig günstiger liegen die Zahlen für den Getreideertrag bei den Kartoffeln; hier ging die Erntefläche von 2 802 001 Hektar auf 2 721 550 Ha. und der Ertrag von 44 018 758 Doppelzentner auf 40 665 360 Doppelzentner zurück. Gewiß hat sich mit den geräumten Ländern auch die Zahl der zu versorgenden Einwohner vermindert, aber dennoch kann man bei einer Beurteilung unserer Ernährungslage an diesen beträchtlich reduzierten Erträgen nicht ohne besondere Beachtung vorbeigehen.

Bei der im Vordergrund unserer gesamten Volkswirtschaft stehenden Kohlen- und Eisenerzeugung ergibt sich der die Bedeutung des 8 Stunden-Arbeits-tages deutlich bezeugende Umstand, daß ganz besonders bei den bergbaulichen Betrieben die Zahl der Betriebe und der beschäftigten Personen von 1913 auf 1920 sich ganz wesentlich vermehrt hat, die Erzeugung aber beträchtlich zurückgegangen ist. 1913 nennt die Statistik 350 Stein- und Braunkohlenbetriebe mit 654 017 beschäftigten Personen und einer Förderung von 190 109 400 Tonnen im Jahre 1920 fehlen in dieser Zusammenstellung Kohlen- und Braunkohlenbetriebe und das holländische Land und dennoch hat sich die Zahl der Betriebe auf 407, die der beschäftigten Personen auf 713 199 erhöht, die Erzeugung dagegen ging zurück auf 131 355 000 Tonnen gegenüber 190 109 400 Tonnen 1913. Bei den Eisenerzeugern ergibt sich ein anderes Bild. Hier hat sich zwar auch die Zahl der Betriebe vermehrt und zwar von 328 i. J. 1913 auf 354 i. J. 1921, die Zahl der beschäftigten Personen ist aber zurückgegangen von 42 296 auf 29 478. Die Förderung von Hochofen sank von 28 607 000 auf 5 900 000 Tonnen! Der reine Eisenertrag der gewonnenen Menge betrug 1913 insgesamt 8 501 600 und 1921 zusammen 1 860 400 Tonnen.

Deutsche Schaffenskraft und unverdrossenen deutschen Erfindergeist bezeugt die umfangreiche Statistik der angemeldeten Patente und Gebrauchsmuster. Bei den Patenten bewegen sich die Zahlen wieder in aufsteigender Linie, hier ist die Vorkriegszahl beträchtlich überschritten. 1910 wurden z. B. 45 208 Patente angemeldet, eine Zahl, die 1915 — also mitten im Kriege — mit 21 041 ihren niedrigsten Stand erreichte und die im Jahre 1922 schon wieder auf 51 762 emporgestiegen war. Gebrauchsmuster und Warenzeichen wurden angemeldet 1910: 54 580; 1915: 24 788 und 1922 schon wieder 46 095. Diese Zahlen beweisen, daß der deutsche Unternehmungsgeist und die deutsche Energie die Kriegs- und Revolutionsjahre ungebrochen überstanden haben!

Interessant ist ein Einblick in unsere Handelsstatistik und hier insbesondere in den deutschen Ausfuhrhandel. Logischerweise hat der Krieg unseren Außenhandel beinahe zum Erliegen gebracht. Die Ausfuhr betrugen 1912 und 1921 beim Generalhandel 78 499 100 und 14 000 700 Tonnen, beim Spezialhandel 65 608 800 Tonnen. Im folgenden Jahre, 1922, zeigte sich schon wieder ein erfreulicher Aufschwung, der die Vorkriegszahl natürlich bei Weitem noch nicht erreichte, der doch aber schon wieder beim Generalhandel 35 518 200, beim Spezialhandel 22 436 300 und beim Spezialhandel 21 561 100 Tonnen betrug.

Mit der Belebung des deutschen Außenhandels ist naturgemäß verbunden eine Wiederbelebung des Schiffsverkehrs in den deutschen Häfen. Auch hier geht es wieder aufwärts. 1913 nennt die Statistik mit 68 258 aus- und eingehenden Schiffen den bisherigen Höchststand. 1920, nach Wiederaufnahme des Weltverkehrs, werden genannt 20 221 aus- und eingehende Schiffe und 1921 waren es bereits 23 755! Auf den deutschen Werften befanden sich in diesen für deutsche Rechnung 1913 zusammen 1135 Schiffe, und 1920 waren es 893, ein Jahr später schon wieder 1114! Auf den Privatwerften wurden für fremde Rechnung neu gebaut: 1913 insgesamt 238 Schiffe, 1920 nur 59, 1921 zusammen 68 und 1922 waren es 100!

Vor einem Sturm Kosovar.

Aus Brüssel wird gemeldet: Man hält es für möglich, daß das Kabinett Theunis anlässlich der W. Limuna über den französisch-belgischen Handelsvertrag gestürzt werden wird. In politisch gut unterrichteten Kreisen erklärt man, daß bei der Abstimmung die Mehrheit kaum mehr als 5 Stimmen Mehrheit erhalten werde. Unter diesen Umständen sei die Demission des Kabinetts wahrscheinlich. Es frage sich nun, welche der Parteien die Regierung übernehmen werde. Da eine einzelne Partei nicht in der Lage ist, realen zu können, wird angenommen, daß der Abn. mit der Regierungsbildung eine außerparlamentarische Verständigung beauftragen wird. Man spricht bereits von dem Direktor der Bank Societe generale de Belgique, Frauau, der sich besonders bei der Ruhrbesetzung durch die Versteigerung der besten Gebiete hervorgetan hat.

Vollstreckung in der Schweiz über die Arbeitszeit.

Bei der Vollstreckung in der Schweiz wurde der neue Artikel 41 des Arbeitsgesetzes, der unter gewissen Voraussetzungen eine Ausdehnung der Arbeitszeit auf 54 Stunden vorseht, mit beträchtlicher Mehrheit abgelehnt, und zwar nach den bisher vorliegenden Meldungen mit 431 341 gegen 314 009 Stimmen. Damit bleibt der bisherige Artikel 41 in Kraft, der eine Ausdehnung der 48-Stunden-Weche nur bis 52 Stunden gestattet. 76 Prozent der Stimmberechtigten beteiligten sich an der Abstimmung.

Der Doctorkrieg in England.

Bisher hat die englische Regierung im Doctorkrieg noch nicht interveniert. Das Streikkomitee hat beschlossen, daß es in der Frage der Lohnhöhe um zwei Schilling pro Woche zu keiner Konzeption bereit sei. An allen Hafenstädten haben deshalb Verhandlungen stattgefunden. Es ist beschlossen worden, der Streik der Ärzte zu beenden. In London hat dagegen eine Arbeiterverschickung beschlossen, die Arbeit fortzusetzen. Man hält es für möglich, daß es mit dieser Gewerkschaft, die 8000 Mitglieder zählt, zu Konflikten kommt, da die Streiklisten beschlossen hat. Streiklisten anstellen. Die Ärzte und Chausseure haben beschlossen, keine Waren nach und von den Docks zu transportieren.

Der nationale Streikentscheidungsbeirat, daß alle Transportarbeiter Beförderungsarbeiten von und nach Docks, Werften und Lagerhäusern während des Streiks abzulehnen haben. In einer Versammlung der Arbeiter wurde beschlossen, daß ein Streik der Hafenarbeiter nur von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags und zwar an 5 Tagen in der Woche gearbeitet werden soll. Am Sonntag soll die Arbeit von 8 Uhr morgens bis mittags dauern. Akkordarbeit sei nur ohne Überstunden zu verrichten.

Der Petroleumskandal in Amerika.

Aus Washington wird gemeldet: Die Senatskommission für die Untersuchung des Erdölskandals wird den Bankier Vandervort in der Angelegenheit des Zettungsverkaufs des verstorbenen Präsidenten Harding verhören. Das Verhör des Rechnungsbürogebers Shaw ergab die volle Bestätigung der Anklage, die gegen den früheren Staatssekretär Ross erhoben wurde. Weiter wird bekannt, daß von Seiten der beteiligten Industrie an den Präsidenten Wilson herangetreten wurde, er möge die Vertretung in dem Fall übernehmen. Wilson hat trotz des hohen Geldangebots es abgelehnt, die Industrie zu verteidigen.

Allerlei vom Tage.

Der erste Parteitag der neuorganisierten republikanischen Partei findet am 23. März in Berlin statt.

Neue russische Anleihe. Eine neue innere Anleihe Goldanleihe hat nach der „A. G. et K.“ Russland im Betrag von 100 Millionen Goldrubel auf. Der Abzinsungssatz ist 66 Prozent, die Rückzahlung erfolgt 1930.

Leutnant Wagner. Der wegen der Vorkommnisse am 8. und 9. November verhaftete Führer der Münchener Anarchisten, Leutnant Wagner, ist am Donnerstag aus der Haft entlassen worden, da der Staatsanwalt das Verfahren gegen ihn eingestellt hat.

Das Ausländerkammerrat in Anstalt wird aufgelöst. Das Kammergesetz ist bekanntlich über von seriöser Seite angegriffen worden. Die Auflösung ist eine Folge des Abbaues.

Das Reichspensionsamt für die ehemaligen Wehrmacht wird mit dem 31. März 1924 aufgelöst.

Die Voruntersuchung gegen den ehemaligen sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Reimer, der im Selbstmord Untersuchungsgegenstand ist, ist gründlich durchgeführt worden. Die Heberheime der Anklageerhebung sind schon in den allerersten Tagen erfolgt. Wenn nicht Anklagen besonderer Art eintreten, ist mit der Hauptverhandlung für Mitte März zu rechnen.

Der verlorene Präsident Sardinia hat seine Stellung „Marion Star“ an zwei junge Leute für 1 500 000 Pfund Sterling verkauft, obwohl sie nur die Hälfte wert gewesen sei. Bankier Vandervort macht diese Enttarnung, die großes Aufsehen erregt.

Politische Nachrichten.

Volk-Begehren in Bayern. Nach dem bisher vorliegenden Ergebnis der beiden Volksbegehren ist mit Ausnahme von München und Nürnberg der notwendige Prozentsatz von 20 Prozent Wahlberechtigten zum Teil erheblich überschritten worden. Besonders in den Landgemeinden ist, soweit bisher Ergebnisse vorliegen, eine Beteiligung von 80 bis 90 Prozent festzustellen. Es scheint kein Zweifel mehr darüber zu bestehen, daß die beiden Volksbegehren die verfassungsmäßig notwendige Unterstützung gefunden haben.

Der Exekutivrat der sozialistischen Internationalen hat sich in Luxemburg versammelt und beschlossen, im Anstalt eine internationale Rundschau gegen den Krieg zu veranstalten. Die Verhandlungen, die fortgesetzt werden, beziehen sich hauptsächlich auf die Frage der Beziehungen zu den übrigen internationalen Arbeiterorganisationen.

In Wien tagte die Reichskonferenz der nationalsozialistischen Partei, zu der auch Delegierte aus den Bundesländern und dem Deutschen Reich erschienen waren. Die Tagung dauerte von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends. Unter anwesenden Parteiführern wurde auch an dem Silber-Brot-Stellung angenommen. Die Verhandlungen wurden streng geheim gehalten.

Wissen, Kunst und Vergnügen

Stenographie als Pflichtfach in Bayern. Anlässlich des 5. Stiftungsfestes des Gabelsberger Stenographen-Vereins in München machte Ministerialdirektor Dr. Meißner die Mitteilung, daß von Ostern 1924 an die Stenographie zum Pflichtfach an den staatlichen höheren Lehranstalten erhoben wird.

Der Dombaumeister von Strahburg. Infolge eines Schlaganfalls starb in Gengenbach der Dombaumeister des Strahburger Münsters, Dr. Johannes Ananth. Der Verstorbene, ein geborener Kölner, hatte nach dem Waisenstand noch längere Zeit seine Tätigkeit an den Stützarbeiten des Münsters fortgesetzt, wofür er auch die Anerkennung des damaligen Generalkommissars für Elsaß-Lothringen, des jetzigen Präsidenten der Republik, Millerand, erhielt. Da er indes innerhalb der festgesetzten Frist die französische Staatsangehörigkeit nicht nachsuchte, wurde er seines Amtes enthoben.

Treppen aus Glas. Die weltbekannte Spiegelmann-Fabrik zu Saint-Gobain stellt jetzt ganze Treppen vollkommen aus Glas her, die mit dem Vorzug großer Reinlichkeit den verbinden, daß die Treppenhäuser an Heiligkeit und damit in hygienischer Hinsicht gewinnen. Das Licht ist bekanntlich der Feind vieler gesundheitsschädlicher Keime.

Das Automobil in Amerika. 30 Meter Breite und mehr als 5000 Kilometer Länge, also beinahe die Strecke von Englands Rüste nach New York, wären notwendig, laufen, nebeneinander aufstellen. 12 Milliarden Dollars wollte man die Automobile, die heute durch die U. S. wird der Betrag sein, den die amerikanischen Automobilfabriken im Jahre 1924 an Wagen herstellen werden. 9 Milliarden Gallons Betriebsstoff, also etwa 80 Millionen Liter, wurden 1923 verbraucht.

Säuglings-Ernährung ohne Milch. Wie die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ mitteilt, wurde der Versuch gemacht, mit einer Nahrung, in der jegliches Milchprodukt fehlt, Säuglinge über lange Zeiten hin zu ernähren. Die Grundlage der Nahrung bildete eine 6 bis 8 Proz. Reisuppe (bis 800 Gramm am Tage), die mit Milcheiweiß und einem Brei aus Reis- oder Maltz (etwa 40 Gramm) gemischt wurde. An Stelle der Reisuppe wurde bei anderen Kindern eine Suppe mit einer Einbrenne aus Erdnüssen und Mehl (5:5) verwandt. Daneben erhielten alle Kinder Lebertran, Obst- und Gemüsesäfte, Grießbrei (Maltzsuppenextrakt) und ein Salzgemisch. Auch bei monatelanger, milchfreier Ernährung konnte eine gute körperliche Entwicklung der Kinder erzielt werden.

Vermischtes.

Verwilderte Jugend. An Vororten von Meaux-Sarra treiben junge Burschen ein unerhörtes Räuberunwesen. Beim Auswachen eines Schuhwarenlagers sperrten sie nachts alle Straßen ab und avaran die Passanten mit vorachaltem Revolver andere Wege an geben.

Eier für sieben Pfennige. Ein Niesenangebot von Eiern drückte auf dem Gummier Markt den Preis auf sieben Pfennige herab. Die Eier konnten in den letzten drei Wochen wegen der Eisblockade nicht an den Markt gelangen.

880 Verfolgte ertrinken. Auf Solo Beskol im Weißen Meer sind 880 ausgewiesene Menschen ertrunken. Ähnlich wird aus Moskau gemeldet, daß diese Leute umgekommen sind, weil sie vor den bolschewistischen Behörden fliehen wollten.

Eingekücht. Aus den Salzburger Alpen werden außerordentliche Schneefälle gemeldet. An Mallad wurde eine Schneehöhe von über einem Meter erreicht. Die Räumungsarbeiten erfordern eine außerordentliche Arbeitsleistung. Ein Schneesturm makte von 12 Personen gezogen werden. Die höher gelegenen Orte sind vom Verkehr abgeschnitten.

Vom Freund aus Eifersucht erschossen. An einer Allee bei Dresden wurde der Herrin S. nach dem Besuch eines Schanklokals auf dem Heimweg von dem Freunde, einem Droaksten Sch., erschossen. Der Täter wurde verhaftet und gefoltert, daß er aus Eifersucht abhandelt habe.

Amthliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

S. G. J. I. R.
Nr. 324.

Bekanntmachung.

Ich habe zahlreiche Anzeigen von Vereinsveranstaltungen erhalten, die sich als Masken- bzw. Karnevalistische Festlichkeiten charakterisieren.

Ohne die privaten Veranstaltungen mit persönlichen Einladungen, welche gemäß den Bestimmungen der hohen Interall. Kommission unter persönlicher Verantwortung ihrer Veranstalter abgehalten werden, verbieten wir zu wollen, verbiete ich im Landkreis Wiesbaden jedes öffentliche Masken- oder Kostümfest, auch das öffentliche Auftreten kostümierter oder maskierter Personen.

Ich bitte Sie, dieses Verbot den Behörden des Landkreises zur Kenntnis zu geben und Sie darauf aufmerksam zu machen, dasselbe genau zu handhaben und selbst die Aufsicht darüber zu führen.

gez. Wimpff-n.

Der Landrat. Wiesbaden, den 15. Februar 1924.
Eilt sehr!

„Abschrift und Kenntnis zur genauesten Beachtung.“ Ich nehme gleichzeitig Bezug auf meine Bekanntmachung vom 11. 2. 24 L. 577, betr. Karnevalsverbot Kreisblatt Nr. 39 und erlaube, alle Uebertretungen zur Anzeige bzw. zur Bestrafung zu bringen.

Sofortige ortsübliche Bekanntmachung ist erforderlich. Der stellvertretende Landrat
gez. Tröblicher.

An die Ortspolizeibehörde in Flörsheim.
Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 19. Febr. 1924.
Der Bürgermeister: Laud.

Amthlicher Bericht über die Sitzung der Gemeindevertretung am 15. Februar 1924.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende die Herren der Gemeindevertretung zur ersten Sitzung im neuen Jahre mit dem Wunsche, daß die Körperschaften auch in diesem Jahre zum Wohle der Gemeinde arbeiten möchten.

1. Prüfung des Gesuches der Frau Rif. Dienst, hier, betr. Niederlegung ihres Mandats als Gemeindevertreterin.

Gegen die Niederlegung des Mandates der Frau Dienst wird kein Einspruch erhoben. Der Frau Dienst soll durch den Vorsitzenden der Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen werden.

2. Festsetzung des Preises für das von der Gemeinde ausgegebene Losholz.

Der Preis für das Losholz wird auf 8.— Goldmark pro 2 m. festgesetzt, mit dem Zusatz, daß diejenigen Einwohner, welche nicht im Erwerbsleben stehen, und durch die wirtschaftlichen Verhältnisse geschädigt sind, eine Anzahlung von 2.— G.-M. machen und weiter monatliche Raten von 2.— G.-M. leisten. Beschluß mit 8 gegen 7 Stimmen.

Für das bereits abgegebene Losholz werden 680 G.-M. pro 2 m. nachgehoben.

3. Genehmigung der Holzpreiserhöhung vom 19. 12. 23.

Von dem zur Versteigerung ausgeschriebenen Weissen und Bengelholz wird nur das Bengelholz genehmigt. Erlös 475 G.-M.

4. Festsetzung der Zuschläge für die Realsteuern.

Für das Rechnungsjahr 1923 sollen als vorläufige Zuschläge zu den für 1923 festgesetzten Realsteuern erhoben werden in 2 Raten — 1. 4. 24.

Zur Grund- und Gebäudesteuer	100 Prozent
Zur Betriebssteuer	100 Prozent
Zur Gewerbesteuer Klasse 1	40 Prozent
Zur Gewerbesteuer Klasse 2	30 Prozent
Zur Gewerbesteuer Klasse 3	20 Prozent
Zur Gewerbesteuer Klasse 4	10 Prozent

Beschluß mit 8 gegen 4 Stimmen und 3 Stimmenthaltungen.

5. Vorlage eines Entwurfs der Begräbnisgebührenordnung.

Der Entwurf wird einstimmig genehmigt.

6. Antrag auf Aufhebung der Gebühren für die Benutzung des Leichenwagens etc.

Der Antrag wird zurückgestellt.

7. Antrag der Erwerbslosenkommision um Zuteilung von Brot für diese Woche.

Dem Antrag der Kommission wegen Zuteilung von Brot wird stattgegeben und der entsprechende Betrag genehmigt.

8. Festsetzung der Preise für die Baupläge am Ebersheimer Weg (Siehe Protokoll vom 23. 3. 23)

Der Preis wird auf 3 G.-M. pro Rute festgesetzt. Es kommen folgende Baupläge in Betracht:

Kartenblatt 22 — Vorzellen	
1. Hahn, Peter	450/50 450/49 457/45 = 7,23 ar
2. Blisch, Theodor	450/50 450/49 440/45 = 4,53 ar
3. Blisch, Phil. Pet.	441/50 442/49 442/45 = 5,16 ar
4. Aneis, Karl	444/50 445/49 445/45 = 4,57 ar
5. Kuhl, Peter	448/50 449/49 450/45 = 5,39 ar
6. Kipper, Martin	452/50 453/49 454/45 = 6,10 ar
7. Dörhöfer, Adam	456/52 457/44 = 6,79 ar
8. Reith, Josef	458/53 459/44 = 3,81 ar
9. Langendorf, Fritz	460/54 461/45 = 3,81 ar
10. Kraus, Anton	462/57 463/47 = 3,81 ar
11. Bachmann, Johann	468/58 469/54 465/55 = 5,07 ar
12. Reuter, Heinrich	468/53 467/54 468/55 = 5,06 ar

Schluß der Sitzung 12 Uhr.
Flörsheim, den 19. Februar 1924.
Laud, Bürgermeister.

Notales.

Flörsheim, den 20. Februar 1924.

W. Volkskutschabend. Nach dem wohl gelungenen Jubiläumskonzert des Gesangsvereins Liederkreis im Herbst 1922 erwartete man mit großer Spannung sein Auftreten am vergangenen Samstag. Dieses erneute Auftreten bewies, daß der Verein trotz der durch die Zeitverhältnisse hervorgerufenen einelhalbährigen Unterbrechung in der Leitung, noch auf der alten Höhe stand. Schon die geschmackvolle Aufstellung des Programms versprach einen genugsamen Abend, der eingeleitet wurde durch einen frischen, klangvollen Sängerguß und der darauf folgenden Ehrung der Silberjubilare des Vereins. Der erste Teil nun pries in würdevoller Weise die stehende Stille der Nacht, das abendliche Räuschen des Waldes und den eifrigen und belebenden Zauber einer Maiennacht. Hier schon zeigte sich die vortreffliche Schulung des Chors unter Herrn Altmanns bewährter Leitung. Das sichere, gemessene Auftreten des Dirigenten und seine suggestive Einwirkung auf den gesamten Chor mußte jedem Besucher, selbst dem verwöhntesten Musikkenner sofort auffallen. Der innige Ausdruck, der zarte Anschlag, die gefühlvollen Crescendos, der reine und zarte Ausklang, der vollendete und kunsttunige Vortrag im allgemeinen war darum eine selbstverständliche Folge. Noch weit wirkungsvoller gestaltete sich der zweite Teil des Programms, den der Vortrag über das Volkslied stimmungs- voll eröffnete. Herr Lehrer Zeria hat es verstanden, durch temperamentvolle, geradezu künstlerische Darstellungsweise das Publikum mit der Entstehung, der Wirkung und den Eigenarten des Volksliedes bekannt zu

machen und in atemloser dauernder Spannung zu halten. Möge sein Appell an die Zuhörer, die geschmack- losen Gassenhauer zu bekämpfen und unsere alten her- zigen Volkslieder aufs neue zu beleben und zu pflegen auf fruchtbaren Boden gefallen sein, möge das von ihm zitierte Wort Rosleggers sich bewahrheiten, das da lautet: „Wer dem Volke sein Lied wieder gibt — das entschwunden, — der gibt ihm seine Seele zurück.“ Die auf diese Weise vom Redner angestimmten Saiten der Volksseele klangen wirkungsvoll aus in den an- schließend vorgetragenen Volksliedern. Auffallend war die jeelische Übereinstimmung von Redner und Dirigent in der Auffassung des Volksliedes, die ich nirgend- naturgetreuer vortragen hörte. Konnte die innige Seh- sucht nach der „ewig lieben Heimat“, die Eiferstucht u. Trauer um das verlorene Lieb, die schmeichelnde, locken- de Liebeswerbung in „Komm, o komm“, das zur Ruhe mahnende Sandmännchen, die leidenschaftliche Jagd des Jägers aus Kurpialz noch empfindungsvoller zum Ausdruck kommen? Die lautlose Stille und der stü- mische Beifall der Zuhörer bewiesen so recht, daß ge- rade das Volkslied einen magischen Zauber auf die Volksseele ausübt. Eine angenehme Abwechslung des Programms boten die Darbietungen der beiden Solisten, die hauptsächlich in ihren letzten Liedern so recht ihr Talent entwickelten. Durch diese meine Kritik will ich keineswegs dem Gesangsverein Liederkreis schmeicheln. Ich stehe ihm ebenso fern wie jedem anderen Gesangs- verein in Flörsheim. Aber als Unparteilicher muß ich die Wahrheit gestehen, daß ich von den Leistungen an- genehm überrascht war. In der Tat, diese Volkslieder waren ein Jungbrunnen, an dem man sich erfrischen und erbauen konnte. An ihnen bewahrheitet sich der Aus- spruch: „Wer des Brunnleins trinkt, der jungt und wird nicht alt.“

— Die Theatergruppe des Gesangsvereins Sängerbund brachte am Sonntag Abend die 4aktige Posse „Robert und Bertram“ heraus und erzielte damit einen vollen Erfolg. Die heitere Muse liegt nun einmal unserer main-rheinisch. Bevölkerung besser als d. tragische. Das „Haus“ war ausverkauft. Die Laienspieler waren mit einer Hingabe bei ihrer Rolle, daß man auf mancher Berufsbühne nichts Besseres findet. Die in dem Stück so zahlreich zutage tretende komische Kontraste: das Bagabundenpaar selbst, die beiden Polizeidiener, um nur das zu erwähnen, lösten wahre Heiterkeitsstürme aus. Auch die Aufmachung der Bühne war muster- gültig und zeigte, daß es auch hierbei in Flörsheim heißt: auf der ganzen Linie vorwärts. Selbstverständ- lich muß der Sängerbund die gelungene Posse noch ei- nigemal geben, damit Jedermann Gelegenheit hat, das Stück zu sehen. Gutes Theaterspiel ist Kulturarbeit. Es bildet Darsteller und Zuschauer und aus diesem Grund schon sollte man es nach Kräften fördern.

— Die Freie Volksbühne brachte am Sonntag zum letzten Mal „Glockmann als Erzähler“, wie immer erstklassig. Nähere Würdigung des Stückes brachten wir bereits früher. Das theaterliebende Publikum Flörsheims wartet mit Spannung auf die Gesagnum- mer für das Stück, denn ein neues Bühnenstück der Flörsheimer Freien Volksbühne ist allemal ein Ereignis.

r Krankenzuschulasse „Eintracht“. Am Sonntag, den 10. Februar hatte die Kasse ihre Generalversamm- lung. Als Hauptpunkt der Tagesordnung stand das Fortbestehen oder Auflösung der Kasse. Durch die Geld- entwertung ist das Vermögen und der Reservefond ver- loren gegangen. Die Kasse ist nicht mehr im Stande weiter zu existieren, da sie aus 50 Proz. alten Markle- dern besteht. Nach einstimmigem Beschluß ist die Kasse ab 10. Februar aufgelöst.

Sport und Spiel.

Sportverein 09 Flörsheim. Samstag Vormittag 10 Uhr spielt die 1. M. des Sp.-V. gegen die gleiche der Spielvereinigung Hochheim um die Bezirksmeisterschaft auf neutralem Platz in Wiesbaden. (Germaniapark.) Im Interesse des Vereins soll jeder Sportsmann die Mannschaft begleiten. Die Abfahrtszeit wird noch be- kanntgegeben. — Auf dem hiesigen Platz spielt die 2. M. gegen die gleiche des Sp.-V. Biebrich um die Be- zirksmeisterschaft. Spielbeginn 10 Uhr. Näheres am Samstag.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 6.30 Uhr hl. Messe für Jol. Richter (Schwesternhaus)
7 Uhr Segensamt für Antoinette Hartmann
Freitag 6.30 Uhr hl. Messe des Ingolfstädter Weibund (Kranken- haus), 7 Uhr Amt für Franz Gottlieb Weibacher u. Fam.
Samstag 6.30 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus. 7 Uhr Jahramt für Franz Stüder.

Kathol. Gesellenverein. Sportverein 09.

Donnerstag Abend 8 Uhr Vortrag. Eine Holz- Kinder-Bettstelle 150 Ctm. groß, billig zu verkaufen. Näh. i. Berl.	Samstag Abend 8 Uhr im Vereinslokal außerordentliche Spielerversammlung Es wird gebeten pözzählig zu erscheinen.
---	---

◆ Inferieren bringt Gewinn! ◆

Von Prof. Franz Reureuter.

Die Frage nach der letzten Ursache aller Dinge führt den Menschen stets an eine Schranke, die der empirisch-naturwissenschaftlichen Erkenntnis gezogen ist. Die jenseits dieser Schranke liegende metaphysische Sphäre ist der unmittelbaren Wahrnehmung entzogen. Doch ist der Mensch dazu veranlagt und in gewissem

Haeckel verfolgt die katholische Kirche. Fast alles, was die christliche Religion hoch und heilig hält, bekämpft er. Seine monistische Religion will den Kultus desahren, Guten und Schönen; als ob dieses nicht auch in der idealsten Weise vom Christentum verlangt würde. Die Volksausgabe von Haeckels „Weltstätten“ erschien in Deutschland in 300.000 Exemplaren. Haeckel glaubte sich unter Ausfugen und Verberberung von tüchtigem Geschwätz aus minderwertigen Büchern zumal auf Gebieten, in denen er nicht zu Hause war, zu einem Propheten berufen, der unter Mißbrauch phantastischer unbewiesener Hypothesen, die er aus Ergebnisse der Wissenschaft ausgab, dem Volke die Religion vom Herzen riß. So läte er die Keime religiöser Anarchie. Unkundige meinten, durch diese „Forschungsergebnisse“ sei der Gottesglaube endgültig überwunden. Haeckel hat so zur geistigen Verwahrlosung von Halbgelehrten und philosophischen Dilettanten wie zur Verrohung der Menschen unendlich viel beigetragen.

Zum Schluß möge hier noch einmal das Urtheil eines Naturforschers angeführt werden, das auch Reinte stützt. „Ich halte es“, so schreibt F. v. Kertell, „für meine Pflicht, als Fachmann dagegen Verwahrung einzulegen, daß Gaezel und seine Kropfel immer noch die Naturforschung als Autorität anrufen bei der Verklädigung ihrer Allzweckswahrheiten, nachdem die neueren Forschungen gerade das Gegentheil als richtig erwiesen haben.“

Die Direktion.

Damen-Hemden
Damen-Schürzen
Arbeits-Hemden
Normal-Hemden
Zephir-Hemden
Arbeitshosen usw.

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main.
Telefon 89.

Frau Vogel
Bleichstraße 2.

Fahrgasse 148 Postfach-Konto: 56800
Frankfurt a. M.

Hauptstrasse 57.

Druckerei
H. Dreishach

P. I. Tonger, Musikverlag Köln a.Rh.